Experten-
workshop

"Ökologisches Trassen-
management„

Bonn,
1. + 2. Juli 2015

Von der Schneisenpflege zum Trassenmanagement

Unterhaltungsmaßnahmen von Trassenflächen als Chance für den Biotop- und Artenschutz

FRANK BERNSHAUSEN
(TNL UMWELTPLANUNG)

DR. KERSTIN WINKLER-HARTENSTEIN
(ERM GMBH)

Fragen :

- Ist es möglich, Biotope / Habitate bzw. deren Funktionen mit Hilfe von HFL-Trassen zu etablieren ?
- Wenn ja: Wo ist es sinnvoll ?
- Welche Zielarten können im besonderen Fokus stehen ?

Höchstspannungsfreileitungstrassen (HFL)

→ *Eingriff* oder *Chance* für die Natur ?

→ Biotop*verletzung* oder Biotop*vernetzung* ?

Pflegenutzung von Schneisen

Konventionelle Schneisenpflege:
turnusmäßiger Rückschnitt
gesamter Flächeneinheiten
(große Teile der Bestandsnetze)

- in der Praxis verbunden mit:
  - hohen Kosten
  - wiederkehrenden Eingriffen in die Natur

Foto: ERM GmbH

Foto: ERM GmbH

Pflegenutzung von Schneisen

Ökologisches Trassenmanagement (ÖTM):

in erster Linie angedacht bei Neubaumaßnahmen

Spezielles ÖTM:

Zielrichtung sind eindeutig Naturschutzschwerpunkte wie die Vernetzung von Biotoptypen / speziellen Tierhabitaten

Konventionelle Schneisenpflege

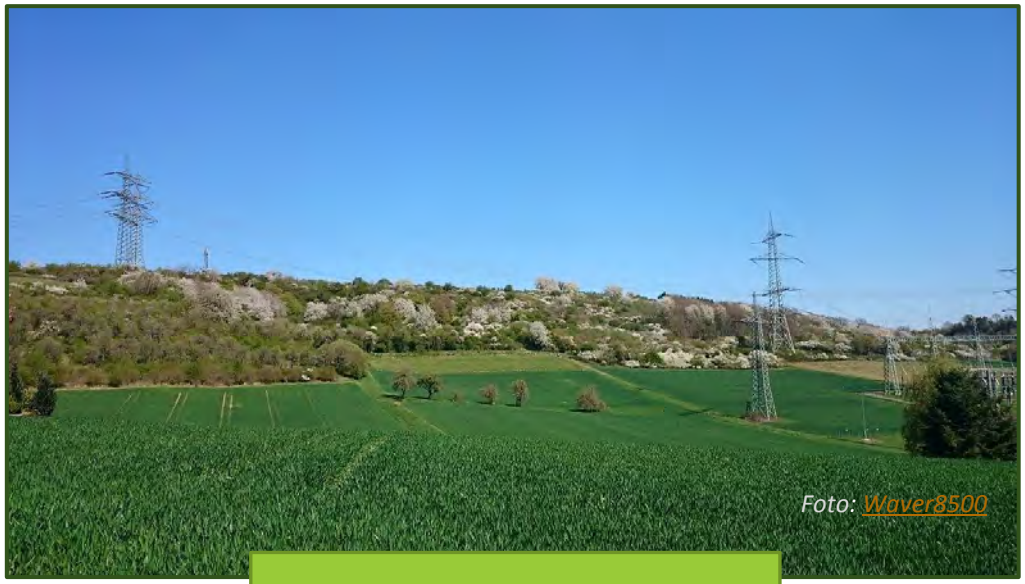
Quadratisch, praktisch, gut !

UND …

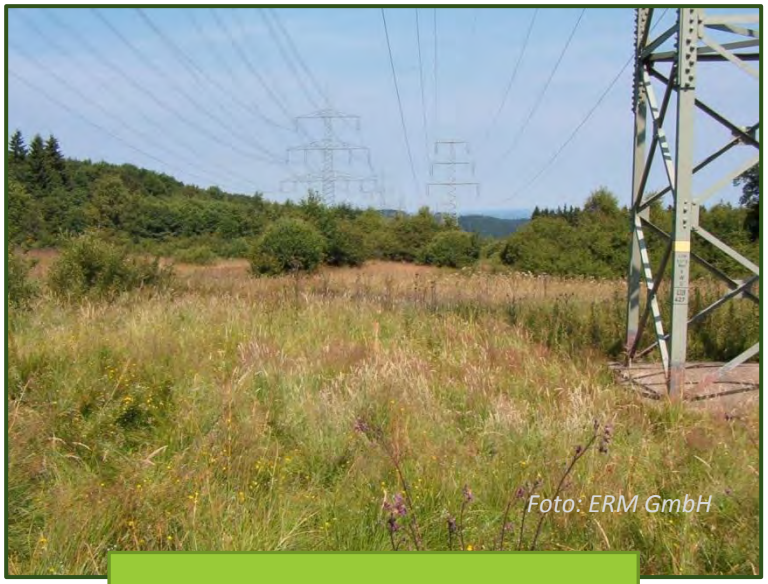
… teuer !

… und führt zu Biotopverletzung ?

Relevante Zerschneidungswirkungen durch HFL ?



im Offenland = nein



im Wald = ja

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:380-kV-Doppelverzweigung_Asslar.JPG#/media/File:380-kV-Doppelverzweigung_Asslar.JPG

Und wie macht man es besser ?

→ Ökologisches Trassenmanagement (ÖTM)

Wirklich ?

Ist es möglich, mit ÖTM Biotope / Habitate + Funktionen mit Hilfe von HFL zu etablieren / vernetzen ?

- im Offenland durch Etablierung von Gehölzen
  - i. d. R. **nein**
  - Ausnahme:
    Trittsteine am Mastfuß selbst

Ist es möglich, mit ÖTM Biotope / Habitate + Funktionen mit Hilfe von HFL zu etablieren / vernetzen ?

- im Wald durch Etablierung von Offenland
  - **ja**
- im Wald durch Etablierung seltener Waldhabitate
  - **ja**

Prinzipskizze:

Aufbau eines gestuften

Waldmantels

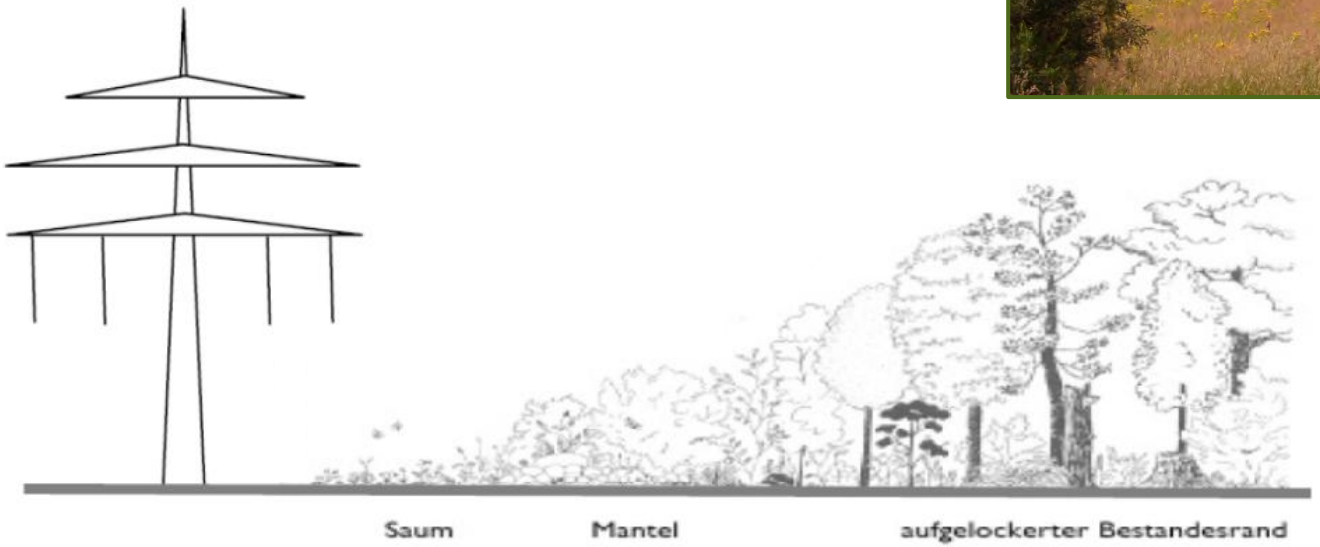


Foto: Amprion GmbH

Beispiel 1: Schaffung von Habitaten (Haselhuhn)

- Mosaik-Lebensräume
  - Niederwaldstrukturen
  - Offenlandhabitate
  - Strukturreiche Ränder
- Freileitungstrasse als Wanderachsen
  - Erweiterung Lebensraum + Verbreitung
- Anknüpfung an Wiederansiedlungs-Programm auf Landkreisebene

Beispiel 2: Vernetzung von Heide- und Magerrasenarealen

- Offenhaltung über Beweidung mit Schafen
  - Verbiss von aufkommenden Gehölzen
  - zunehmender Flächendruck für Schäfereien durch Biomasseanbau
  - Bedeutung für Arten trocken-warmer Standorte
    - Reptilien (**Zauneidechse**, Schlingnatter)
    - Amphibien (Kreuz- und Wechselkröte)
    - Schmetterlinge
    - Heuschrecken
    - Vögel (Heidelerche)

Beispiel 3: Anlage von Strukturen am Mastfuß

- Anschüttung von Grobsteinen + Totholz
  - Habitat für Amphibien, Reptilien, Kleinsäuger
  - Tagesverstecke + Überwinterungshabitate
- Mastfuß bleibt länger frei von Gehölzen
- Bei vielen Reptilien- + Amphibienarten aufgrund geringer Wanderungsdistanzen Nähe zu bekannten Vorkommen notwendig
- größere Steine im ersten Jahr nach Anlage bereits entwendet (Siedlungsnähe)
  - dennoch, verbliebene Steine Versteck der Blindschleiche

Beispiel 4: Vernetzung / Aufwertung von Amphibienlebensräumen

- Trasse quert gewässerarmes Waldgebiet
- Gräben im Umfeld beräumt
- Gewässer außerhalb des Waldgebietes jenseits von Barrieren (Autobahn, Straßen, strukturarme Agrarlandschaft)

➢ Gewässerneuanlage im Schutzstreifen

- Laichgewässer von Erdkröte, Grasfrosch, Grünfröschen und Teichmolch

Foto: ERM GmbH

Foto: ERM GmbH

„Grau ist alle Theorie“

oder :

Wie bringt man die Kraft auf den Boden ?

→ Umsetzung und Handlungsempfehlungen

Verankerung im Planungsverfahren → „Guideline“ !

- im Scoping-Verfahren darauf aufmerksam machen
- entsprechende V+M-Maßnahmen etablieren
  - Überspannung wertvoller Waldbestände
  - entsprechendes zielgerichtetes Schneisenmanagement
- gezielte Einbringung von Habitat-Strukturen

Vermeidungsmaßnahmen in der Bauphase

(Maststandorte)

Vermeidungsmaßnahmen Trassenaufhieb

- Entfernung von Gehölzen auf das notwendige Maß beschränken
- Vorselektion auf langsam wachsende Gehölzarten des Zielzustandes

Chancen

- wenig Mehraufwand durch Datenbeschaffung
- Erkennen von sensiblen naturschutz-fachlich wertvollen Bereichen zu einem frühen Zeitpunkt und ggf. Grundlage zur Diskussion oder Anpassung der Planung
- wenig Mehraufwand bei der Umsetzung der Planung – wenn wir davon ausgehen, dass ÖSM ohnehin festgesetzt wird

Risiken

- Die Maßnahme als Teil der Planfeststellung ist rechtskräftig – eine Änderung muss angezeigt werden.
- Flächeneigentümer müssen einem entsprechenden Pflegekonzept zustimmen !
- z.B. Vernetzungen im klassischen Sinne in geschätzt max. 20 % der Fälle überhaupt sinnvoll umsetzbar

Nutzen

- zunehmender Flächendruck

  →wichtig, alle vorhandenen Flächenpotenziale für den Biotopverbund + die Biotop-aufwertung zu aktivieren

- Möglichkeit insbesondere wertvolle, heute in der Nutzung nicht mehr rentable Kulturlebensraumtypen zu erhalten

  → Trassenraum muss ohnehin gepflegt werden

Lohnt sich das ? → ja !

- verschiedene Formen eines standortangepassten Trassenmanagements
- Zielkonflikte sind vermeidbar, da gute Datengrundlagen vorhanden
- Entwicklung eines Systems von Leitarten möglich, die spezieller Förderung bedürfen

Foto: Amprion GmbH

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !

Dipl.-Biol. Frank Bernshausen (TNL)
&
Dr. Kerstin Winkler-Hartenstein (ERM)